

Pädagogisches
Konzept



Bewegungskindergarten
der
Turngemeinde Herford von 1860 e.V.



Turngemeinde Herford von 1860 e.V.

Waldfriedenstraße 62, 32049 Herford

Tel.: 05221 84967, Fax: 05221 998662

www.tgherford.de info@tgherford.de

Bewegungskindergarten TG „Hops!“

Waldfriedenstraße 62, 32049 Herford

Tel.: 05221 924474,

kindergarten@tgherford.de

Spiele

Das Kind erlebt im Spiel die Welt, ist Forscher und Entdecker, spielt Mama, Papa, Sonne, Wind, spielt Doktor, Lehrer, Bäcker,

spielt sich von seinen Ängsten frei, sucht Antworten auf Fragen, erschließt sich die Wirklichkeit, lernt, nicht gleich zu verzagen,

Das ICH entdeckt im Spiel das DU, das WIR- und schenkt Vertrauen, erlebt Enttäuschung, Lebenslust, lernt auf das DU zu bauen, empfindet Liebe, Trauer, Wut, lernt geben, teilen, gönnen.

Das Spiel macht Kinder SELBST-bewusst, entwickelt sich zum Können.

Spiele ist keine Spielerei- ist Abenteuer-Leben.

Lasst Kinder spielen, träumen, tun, dann kann die Seele schweben.

aus: Karin Schaffner, Der Bewegungskindergarten - Kinder stark machen mit Praxisvorschlägen, Hofmann-Verlag 2004

Inhalt

1. Einleitung.....	5
1.1 Historie	5
1.2 Motivation für einen Bewegungskindergarten.....	5
2. Gesetzliche Grundlagen.....	6
3. Strukturelle Rahmenbedingungen	9
3.1 Gruppeneinteilungen	9
3.2 Raumangebot und Ausstattung	9
3.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten	10
3.4 Personalausstattung	10
4. Pädagogische Zielsetzung	11
4.2 Allgemeine Grundsätze	11
4.2.1 Elementare Bildungsbereiche.....	16
4.2.2 Integrative Erziehung	19
4.3. Umsetzung der Bewegungsangebote.....	21
4.3.1 Allgemeine Richtlinien	21
4.3.2 Spezielle Angebotsformen	24
5. Inhaltliche und organisatorische Vernetzung.....	27
5.1 Einbindung in die Vereinsarbeit.....	27
5.2 Elternarbeit.....	28
5.3 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	29
6. Qualitätssicherung	31

1. Einleitung

Die Turngemeinde Herford (TGH) ist der größte und vielseitigste Sportverein in der Stadt Herford. Ihre ca. 4000 Mitglieder verteilen sich auf 18 Abteilungen, in denen vom Kleinkind- bis ins Seniorenalter spezifische Sportangebote unterschiedlichster Art ausgeübt werden können, so dass der Sportinteressierte sein Leben lang umfangreiche Wahlmöglichkeiten nicht nur für sportliche Bewegung, sondern auch für organisatorische Tätigkeiten und soziale Begegnungen findet.

1.1 Historie

Zentrum der Vereinsarbeit ist heute die vereinseigene Sportanlage im Sportpark Waldfrieden, die seit dem Erwerb der Liegenschaft im Jahre 1996 mit öffentlicher Unterstützung, aber auch mit großem Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer Schritt für Schritt entwickelt wurde. So entstanden aus bis dahin militärisch genutzten Zweckbauten multifunktionale Sportstätten: eine moderne Sporthalle mit Informationszentrum, Ballett-Raum sowie Sauna, eine Kegelsportanlage mit Gastronomie, ein Billardstudio, ein Mehrzweckraum mit Versorgungseinrichtung und Terrasse, ein Beach-Volleyballfeld. Als alle Finanzmittel erschöpft schienen, stand auf dem TGH-Gelände noch ein recht desolates Magazingebäude, das entweder abgerissen oder für eine alternative Nutzung umgebaut werden musste.

1.2 Motivation für einen Bewegungskindergarten

Nach intensiven Planungsgesprächen und Verhandlungen mit dem Landesjugendamt und der Stadt Herford beschloss die Mitgliederversammlung der Turngemeinde im März 2002, das Magazingebäude mit Hilfe der öffentlichen Hand baulich zu erweitern und als Bewegungskindergarten mit Schwerpunktgruppe einzurichten. Mit dieser Entscheidung

- sorgt die Turngemeinde für ein lückenloses Sportangebot vom Kleinkind- bis ins Seniorenalter;
- verstärkt die Turngemeinde ihren sozialen Einsatz für Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen;
- unterstützt die Turngemeinde die gesellschaftlichen Bemühungen um die Reduzierung von motorischen Defiziten und fördert damit die Gesundheitsprophylaxe;
- bietet die Turngemeinde vor allem jungen Familien qualitative Angebote in deren Arbeits- und Freizeitverhalten.

2. Gesetzliche Grundlagen

Der Bewegungskindergarten TG „Hops!“ ist konfessionsfrei und in seiner Arbeit ausgerichtet nach dem KiBiz, das in seinem § 2 über den Auftrag des Kindergartens ausführt:

(1) Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

(2) Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

- 1. die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,*
- 2. dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,*
- 3. dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,*
- 4. die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,*
- 5. dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,*
- 6. die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.*

(3) Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll. Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

Darüber hinaus ist der Bewegungskindergarten TG „Hops!“ gebunden an die formalen und organisatorischen Vorgaben von Landesjugendamt und Landschaftsverband.

Wegen seines besonderen Profils als Bewegungskindergarten fühlt er sich aber vor allem dem Leitziel des Landessportbundes verpflichtet: „Das primäre Ziel einer Bewegungserziehung und Bewegungsbildung ist die harmonische, individuell- ganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Persönlichkeit.“

Bewegungserziehung ist ein wesentlicher und bedeutsamer Erziehungsbaustein, der Kinder dazu verhilft, sich die Welt zu erobern. Die Ziele in der Bewegungserziehung und Bewegungsbildung sind nicht einseitig ausgerichtet, sondern beinhalten immer mehrere Perspektiven, die je nach Kind unterschiedlich gewichtet sind. Kinder sollen in ihrer

Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden und sie sollen im Sport und in alltäglichen Lebensbereichen handlungsfähig werden. Zur Erreichung der Ausprägung einer individuellen Persönlichkeit und einer umfassenden Handlungsfähigkeit in Sport und alltäglichen Lebenssituationen müssen den Kindern möglichst vielfältige Wahrnehmungs-, Körper- und Bewegungserfahrungen eröffnet werden. Genauso wichtig ist, das Zusammenspiel von Bewegung mit Emotionalität, sozialem Erleben und Kognition zu erfahren. Der Auftrag zur individuellen Entwicklungsförderung richtet den Blick sowohl auf die motorisch-körperliche als auch auf die psychisch-personelle Entwicklung der Kinder und unterstützt diese durch vielfältige individuelle, soziale und emotionale Erfahrungen und Herausforderungen. (Kindergärten kommen in Bewegung, Handlungsrahmen für ein bewegungspädagogisches Konzept, Duisburg 2003, S. 17f)

Bewegung

körperlich + gemeinschaftlich + empfindsam + gedanklich

Tageseinrichtungen für Kinder und Sportvereine haben eigenständige Ziele und Aufgaben. Sie arbeiten unter unterschiedlichen Bedingungen, stehen jedoch bei den gemeinsamen Aufgaben, Jungen und Mädchen im Kleinkind- und Vorschulalter durch Bewegung, Spiel und Sport in ihrer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, in enger Beziehung zueinander.

(Leitfaden des Landessportbundes NRW zu: Anerkannte Bewegungskindergärten)



„Über die Erfahrung, die das Kind mit seinem Körper gewinnt, entwickelt es ein Bild von seinen eigenen Fähigkeiten... Im Kleinkindalter äußert sich das Bemühen um Selbstständigkeit am deutlichsten in Bewegungshandlungen...“

Das Wort Selbstständigkeit speist sich nicht zufällig aus „selber stehen können“.“

Dr. Renate Zimmer (Universität Osnabrück) in ihrem Vortrag „Toben macht schlau“ anlässlich des Jugendtages 2005 des Kreissportbundes Herford

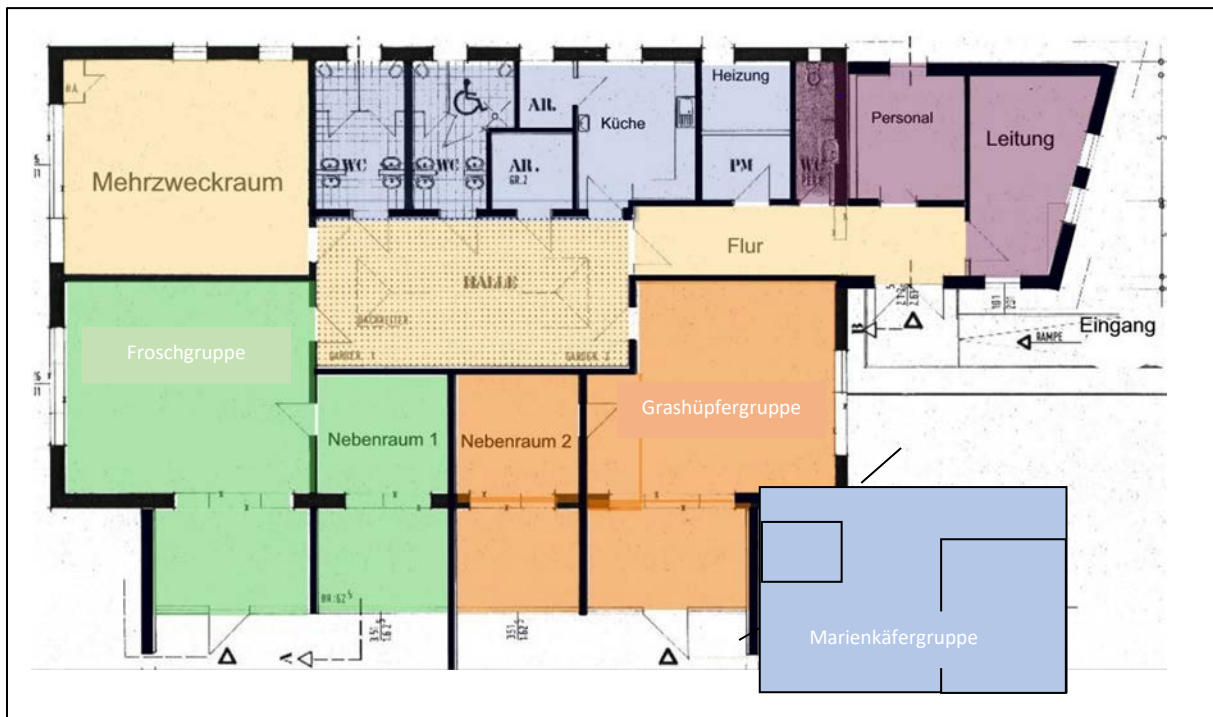
3. Strukturelle Rahmenbedingungen

3.1 Gruppeneinteilungen

Im Bewegungskindergarten TG „Hops!“ werden Kinder in drei Gruppen betreut: eine U3 Gruppe mit 10 Plätzen, zwei Ü3 Gruppen: eine Gruppe mit 20 Plätzen davon 4 Plätze für Kinder mit Förderbedarf und eine Gruppe mit 25 Plätzen.

3.2 Raumangebot und Ausstattung

Der Grundriss zeigt die Gruppenräume: Die „Froschgruppe“ und die „Grashüpfergruppe“ haben ihren Zugang von einem gemeinsamen Flur und jeweils einen Terrassen-Ausgang in das Freigelände. Alle Gruppen nutzen nach Absprache den Mehrzweckraum für Sport und Spiel. Zu den Funktionsräumen gehören drei Toilettenbereiche, zwei Wirtschaftsräume und eine Küche, in der für die Verpflegung der Kinder gesorgt wird. Der Hauptein- und -ausgang führt direkt am Büro vorbei. Über eine Treppenanlage ist das Kindergartengelände unmittelbar mit dem zentralen Parkplatz des Sportparks Waldfrieden verbunden. 2012 wurde ein Neubau für die neugegründete U3 Gruppe „Marienkäfer“ geschaffen.



Möglichkeiten der Kleingruppenbildung in ihren Nebenräumen sowie andererseits gute Voraussetzungen für soziale Bewegungsformen im mit stationären und mobilen Geräten ausgestatteten Mehrzweckraum. Lern-, Spiel- und Verbrauchsmaterialien wie auch Werkzeuge stehen im Rahmen der Betriebskosten zur Verfügung.

Unser Bewegungskindergarten ist ein wichtiges Element der vereinseigenen Sportanlage Waldfrieden, so dass auch deren

- zwei große Sporthallen,
- ein Multifunktionsraum,

- zwei Gymnastikräume,
- ein Beach-Volleyballfeld als Sandkasten und ein Außengelände mit Klettergarten, Nestschaukel und Rutsch,- und Wasseranlage genutzt werden können.

Darüber hinaus bieten der benachbarte Stadtwald und der angrenzende Tierpark, die ohne Verkehrsgefährdung direkt zu erreichen sind, zusätzlich optimale Chancen, Lern-, Spiel- und Bewegungsprozesse zu initiieren. Auch das Naturparadies des Stuckenberges und der Spielplatz im angrenzenden Wohngebiet erlauben vielfältigste Aktionen.

3.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unser Bewegungskindergarten TG „Hops!“ ist ganzjährig (mit zwei Wochen Schließungszeiten in Sommer und am Jahresende sowie zwei Brückentagen) geöffnet, eventuelle Ausnahmeregelungen werden rechtzeitig mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen.

Die Kinder zwischen 0,6 Monaten und 6 Jahren werden in folgenden Zeiten montags bis freitags betreut:

Montag – Donnerstag von 7.00 – 17.00 Uhr

Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr

Die Betreuungszeiten:

- 25 Std. (7.00 – 12:30 Uhr)
- 35 Std. (7.00 – 14.00 Uhr oder von 8.00 – 15.00 Uhr)
- 45 Std. (7.00 – 16.00 Uhr oder vom 8.00 – 17.00 Uhr)

3.4 Personalausstattung

Die pädagogische Arbeit übernehmen im Bewegungskindergarten TG „Hops!“ festangestellte Mitarbeiter* mit entsprechender Fachqualifikation. Das Team besteht aus der Leitung (pädagogische Leitung und Verwaltungsleitung), Gruppenleitungen, Fachkräften, Ergänzungskräften sowie Erzieher im Anerkennungsjahr. Zusätzlich beschäftigen wir eine Fachkraft für Integration, eine Küchenhilfe und unregelmäßig Praktikanten in verschiedensten Berufsfeldern sowie ehrenamtliche Mitarbeiter.

**Soweit in diesem pädagogischen Konzept zur besseren Lesbarkeit nicht geschlechtsneutrale Bezeichnungen verwandt werden, gelten diese für beide Geschlechter.*

4. Pädagogische Zielsetzung

4.1 Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung

Den Projektträgern war es wichtig, von vorhandenen Erfahrungen zu profitieren. Daher entschloss man sich, zwei etablierte Programme zusammenzuführen: den „Anerkannten Bewegungskindergarten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen“ mit dem „Pluspunkt Ernährung“ der gesetzlichen Krankenkassen Nordrhein-Westfalen, der auf dem Programm „Fit Kid – Essen und Trinken in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. basiert.

Pluspunkt Ernährung

Der Pluspunkt Ernährung steht für die ausdrückliche Förderung eines gesunden Ernährungsverhaltens der Kinder. Gerade die ersten Lebensjahre prägen besonders die Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen für bestimmte Lebensmittel. Um in diesen wichtigen Jahren eines Kindes eine bestmögliche Förderung umzusetzen, absolvieren die Erzieher des Kindergartens regelmäßig Fortbildungen im Bereich Ernährung.

Für die Förderung eines gesunden Ernährungsverhalten sind drei Faktoren wesentlich: die Verpflegung an sich, die Ernährungsbildung und die Kommunikation.

Die Verpflegung

Mit der Art und Weise wie die Verpflegung in einem Kindergarten umgesetzt ist, hat sie einen großen Einfluss auf die Entwicklung und das Verhalten eines Kindes in Bezug zur Ernährung. Deshalb ist es als Kindergarten besonders wichtig auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung zu achten. Für die angebotenen Lebensmittel und Mahlzeiten dient als Richtlinie: reichlich pflanzliche Lebensmittel und kalorienfreie Getränke und sparsam tierische und/oder fettreiche Lebensmittel und Süßes. Wann immer möglich sollte regional und saisonal eingekauft werden. Dabei werden auch kulturelle, religiöse und medizinische Aspekte beim Essen berücksichtigt. Kinder sind besonders aktiv, toben und spielen stets, daher wird im Kindergarten auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr geachtet und ein immer verfügbares Angebot an Getränken bereitgestellt.

Essen und Ernährung soll für die Kinder mit einem positiven Gefühl verbunden werden. Darum wird bei den Mahlzeiten eine kindgerechte Ausstattung verwendet sowie eine gelassene, helle und freundliche Atmosphäre geschaffen. Ebenso wichtig ist das Schaffen von Ritualen, die den Kindern eine Übersicht geben und Sicherheit vermitteln.

Ernährungsbildung

Essen, Mahlzeiten und ihre Vorbereitung sind wertvolle Lerngelegenheit für Kinder. Sie erleben und sammeln durch sie vielfältige soziale, emotionale und kulturelle Erfahrungen, die die Kinder in ihrer Entwicklung und Ernährungsbildung unterstützen.

Für die Vermittlung eines positiven Gefühls in Bezug zur Ernährung ist es maßgebend, dass die Angestellten des Kindergartens als Vorbild vorangehen und die Neugier der Kinder ansprechen. So können die Kinder über ihre Sinne Lebensmittel erleben und kennenlernen. Auch dient zum Beispiel die Vorbereitung der Mahlzeiten als Gelegenheit mathematisches

Wissen aufzugreifen und zu vertiefen. Alles Rund um die Ernährung ist eine Gelegenheit die bewusste genutzt werden soll, um das Thema an sich oder andere Themen gemeinsam mit den Kindern aufzugreifen.

Kommunikation

Damit es den Kindern gut geht und sie sich gut entwickeln, bedarf es eines partnerschaftlichen Umgangs aller Beteiligten in einem Klima von Wertschätzung und Vertrauen. Die achtsame und damit bewusste Kommunikation ist dafür wichtige Voraussetzung. Das gilt insbesondere auch für die Themen Verpflegungsangebot und Ernährungsbildung. Die verschiedenen involvierten Parteien – Eltern, Erzieher, Leitung, Caterer – betrachten das Thema aus einer etwas anderen Perspektive. Daher ist hier ein gemeinsames Verständnis maßgebend, welches nur erfolgen kann, wenn alle Parteien sich im Dialog befinden. Auch innerhalb des Kindergartens wird auf eine einheitliche Linie in Bezug auf Ernährung geachtet.

Für die Eltern, besonders von Kindern die neu in den Kindergarten kommen, gibt es verschriftlichte Vereinbarungen und Informationen rund um das Thema Ernährung. Zusätzlich wird das Thema an Elternabenden und Eltern-Kind-Nachmittagen aufgegriffen. Diese Gelegenheiten werden auch genutzt, um Wissen und Informationen weiterzugeben und so wird das gemeinsame Verständnis gefestigt.

4.2 Allgemeine Grundsätze

Die Entwicklung des Kindes verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess. Erleben, Sinnes- und Bewegungserfahrungen, geistige Aktivität und zielgerichtetes Handeln, Kreativität und der Einsatz vielfältiger Ausdrucksformen gehen Hand in Hand. Neben Sinnes- und Bewegungserfahrungen ist es für die Gesamtentwicklung jedes Kindes wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Vertrauen und Lebensfreude herrschen, in der Kinder miteinander spielen können, in der Kinder sich zu fröhlichen, starken, ausgeglichenen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

Übergeordnetes Ziel ist die Förderung einer eigenständigen und eigenaktiven Persönlichkeitsentwicklung, die Förderung von Integrationsprozessen und die Vermittlung von Spaß und Freude an der Bewegung. Um dies erreichen zu können, werden die in der Tabellenform von „BildungsMotor und BildungsTankstelle“ dargestellten Ziele umgesetzt und verwirklicht.

Dieses Bild des Kindes bestimmt das pädagogische Handeln unseres Bewegungskindergartens TG „HOPS!“:

„Jedes Kind wird so wie es ist wertgeschätzt!“

Einen besonderen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit des Kindergartens TG „HOPS!“ bildet die Bewegung und der Pluspunkt Ernährung. Die immer größer werdende Diskrepanz zwischen der Bedeutung der Bewegung einerseits und der Beeinträchtigung der Bewegungsentwicklung andererseits betrifft in besonderem Maße die Kindertageseinrichtungen als wichtige öffentliche Erziehungs- und Bildungsinstitutionen:

- Kindertagesstätten bilden für Kinder einen wesentlichen Bestandteil ihrer frühkindlichen Lebenswelt.
- Für die Kinder stellen Kindertageseinrichtungen die erste Form institutionalisierter Erziehung außerhalb des Elternhauses dar. Als Familien ergänzende Einrichtungen wirken sie damit auch auf die Lebens- und Bewegungsgewohnheiten der Kinder ein.

Bewegung ist ein Kindern ureigenes Bedürfnis. Sie ist jedoch in Gefahr, von den Errungenschaften wie von den schädlichen Folgen der Technisierung, der Motorisierung, dem Medienangebot immer mehr verdrängt zu werden. Die Folgen des Bewegungsmangels für die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder sind bereits jetzt unübersehbar.

Kind	Lernumwelt
<p>Offenheit für alles Neue Neugier Forscherdrang Mut Neues erfahren wollen</p>	<p>anregungsreiche Umgebung Erprobungsfelder Herausforderungen ermutigen unbekanntes Gelände</p>
<p>Eigeninteresse Motivation Lernfreude</p>	<p>Themen der Kinder Ideen aufgreifen Impulse geben</p>
<p>Ausprobieren wollen Selbstvertrauen Mut Gespür für eigenes Können</p>	<p>Fehler machen dürfen Zutrauen in die kindlichen Fähigkeiten</p>
<p>Erfolge Stolz und Freude Zustimmung</p>	<p>Anerkennung Interesse Resonanz</p>
<p>Bedeutung d. eigenen Person Ich sich durchsetzen</p>	<p>Achtung, Respekt Kind ernst nehmen Nein sagen dürfen</p>
<p>Einfluss nehmen Spuren hinterlassen selbst entscheiden sich streiten</p>	<p>Beteiligung Mitsprache Entscheidungsfreiheit Aushandlungsprozesse</p>
<p>Verantwortung übernehmen</p>	<p>Verantwortung übertragen</p>
<p>Unterschiedliches erleben sich etwas aussuchen Spaß am eigenen Tun Erlebnisse, Abenteuer</p>	<p>Alternativen bieten Wahlmöglichkeiten Freiwilligkeit spannende Aktionen</p>
<p>Sinnliche Erfahrungen Bewegung Ruhephasen</p>	<p>Sinneseindrücke Bewegungsbaustellen Ruhezonen</p>
<p>sich zurechtfinden allein zurechtkommen</p>	<p>Orientierung klare Strukturen</p>
<p>Vorbilder Vertrauen sichere Basis</p>	<p>Personen mit Positionen Schutz und Hilfe verlässliche Beziehungen</p>

aus: Dr. Gerlinde Lill, Bildungswerkstatt Kita, Beltz-Verlag 2003



Sinne stumpfen ab, wenn sie nicht gebraucht und benutzt werden. Dieser Verzicht auf Sinneswahrnehmung hat einen realen Verlust zur Folge. Bei der Geburt verfügt der Mensch über mehr als 100 Milliarden Nervenzellen, die jedoch erst dann funktionsfähig werden, wenn sie miteinander verknüpft sind. Hier werden insbesondere in der frühen Kindheit durch Sinnestätigkeit und körperliche Aktivität Reize geschaffen, die diese Verknüpfungen unterstützen. Die Verbindungen zwischen den Nervenzellen werden komplexer, je mehr Reize durch die Sinnesorgane zum Gehirn gelangen.

Doch nicht nur die geistige Entwicklung wird durch Bewegung beeinflusst. Über die Erfahrungen, die das Kind mit seinem Körper gewinnt, entwickelt es ein Bild von seinen eigenen Fähigkeiten. Es macht erstmals die Erfahrung von Können und Nichtkönnen, von Erfolg und Misserfolg, von seiner Leistungsfähigkeit und seinen Grenzen.

Bewegung fördert daher die

- sensorische Entwicklung,
- körperliche und motorische Entwicklung,
- geistige Entwicklung,
- psychische und soziale Entwicklung.

Unter Beachtung trägerspezifischer Bildungsbereiche verständigen sich die Partner der Bildungsvereinbarungen für Kindertagesstätten (Land Nordrhein-Westfalen, Jugendamt der Stadt Herford und Turngemeinde Herford) auf ein Konzept zur Gestaltung von Bildungsaufgaben, dem insbesondere nachfolgende Bildungsbereiche zu Grunde liegen:

- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, Kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musische und ästhetische Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Ökologische Bildung sowie Medien

Diese Bereiche beeinflussen und ergänzen sich und stehen ständig in Beziehung miteinander. Unbestritten liegt der grundsätzliche Auftrag der Kindertagesstätten in der Aufgabe, den Kindern dabei zu helfen,

- ihre persönliche Identität auf- und auszubauen,
- ihr Selbstwertgefühl und die Selbstständigkeit zu erweitern,
- eigene sowie fremde Bedürfnisse miteinander abzuwägen,
- sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.

Unsere Kindertagesstätte TG „Hops!“ arbeitet Familien unterstützend, das heißt, wir fühlen uns verantwortlich, fehlende oder ausgegrenzte Lebensbereiche von Kindern in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und dem örtlichen Jugendamt in besonderem Maße zu berücksichtigen.

4.2.1 Elementare Bildungsbereiche

Spiele und Gestalten, Medien

Das Spielen der Kinder ist eine zentrale Tätigkeitsform und umfasst 3 Kernbereiche: Es

- dient dem Aufbau und der Erweiterung der Persönlichkeit,
- bildet die Basis für den Erwerb bedeutsamer Lernprozesse,
- hilft den Kindern, sich in ihrer Welt zu orientieren, sie zu erleben und handelnd zu begreifen.

Eine besondere Bedeutung kommt dem „Freispiel“ (siehe Tagesablauf) zu: Freispiel bedeutet, die freie Wahl des Kindes von

- Partnern,
- Ort,
- Zeit,
- sämtlichen Materialien,
- Spielinhalten.

***Die Kinder können
Rückzugsmöglichkeiten und
Ruhephasen selbst wählen!***



Dabei setzen wir unseren Zielen entsprechend folgende Medien ein:

- Bücher,
- CD-Player und Kassettenrecorder,
- Fotoapparate
- TV und Videokamera

Sprache(n)

Wir fördern bewusst in Alltagssituationen die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten. Wir erhöhen den Erfahrungs- und Sprachhorizont und schaffen die Voraussetzung für eine anregungsreiche, kreative Sprachumgebung. Wir schaffen bewusst Dialoge und Sprechanlässe. Wir hören aufmerksam zu und vermitteln den Kindern Spaß am Sprechen, indem wir die Kinder ermuntern:

- Erlebnisse zu berichten,
- Gefühle zu äußern,
- Bedürfnisse und Meinungen zu verbalisieren.

Diese Absichten gelingen uns mit:

- Sprech- und Singkreisen,
- Fingerspielen,
- Tischgesprächen,
- Konfliktgesprächen der Kinder untereinander und mit den Erziehern,
- Medien,
- Handpuppen,
- Rollenspielen,
- Liedern,
- Ehrenamtliche Lesepaten.

Um die altersgemäße Sprachentwicklung der Kinder einzuschätzen, stehen nach Absprache mit den Eltern für alle zukünftigen Schulanfänger spezielle Test- und Sprachprogramme zur Verfügung. Alle Testverfahren sollen eine Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwächen ermöglichen und den Spracherwerb fördern.

Zusätzlich werden der Gelsenkirchener Entwicklungsbogen, das Gabiprogramm, BaSiK und ein U3 Entwicklungsbogen zur Bildungsdokumentation eingesetzt.

Natur und kulturelle Umwelten

Kinder erfahren unsere Einrichtung als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Sie erleben ihr alltägliches Lebensumfeld nicht getrennt nach Natur und Kultur, sondern müssen beides im Zusammenhang erfahren. Dieses Lernen ist komplex und wird von uns in verschiedenen Bereichen gefördert. Die Kinder erwerben und erweitern

- soziale Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich jeden Tag neu auszuprobieren und soziale

Kontakte zu knüpfen. Sie erfahren in unserer Einrichtung eine der Entwicklung der Kinder angepasste Umgebung.

- täglich wiederkehrende Rituale (Körperhygiene, Ordnung und Umgang mit Materialien und Gegenständen, An- und Ausziehen, gesunde Ernährung), die ihnen helfen, sich im Alltag zu orientieren. Sie lernen ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen und gewöhnen sich daran, eigenverantwortlich zu handeln.

Die für diese Entwicklung notwendigen kognitiven Kompetenzen werden im Alltag des Kindertagesstätten-Lebens gefördert durch:

- Verständnis von Zeit, Raum und Menge sowie für Symbole und Oberbegriffe,
- Merkfähigkeit und Gedächtnis,
- Auffassungsgabe und logisches Denken,
- Regelverständnis,
- Ordnen und Unterscheiden,
- Ideenreichtum,
- Projekte („Wald“, „Ich bin ich“, „Märchen“, „Gespenster“, „Insekten“ Vorschulkinderprojekt usw.)
- und durch eigenes Experimentieren und Forschen.

Bewegung und Wahrnehmung

Wahrnehmung ist ein zentraler Bereich jeder Kindesentwicklung. Sie ist mit der Bewegung, mit dem Denken und dem Gefühlsleben verbunden. Ohne Wahrnehmung ist keine willkürliche Bewegung möglich.

Das Kind nimmt die Welt weniger mit dem „Kopf“, d.h. mit seinen geistigen Fähigkeiten über das Denken und Vorstellen wahr, sondern vor allem über seine Sinne, über seine Tätigkeiten, mit seinem Körper. Es „begreift“ seine Welt im wahrsten Sinne des Wortes.

Durch Bewegung tritt das Kind in einen Dialog mit der Umwelt. Bewegung verbindet seine Innenwelt mit der Außenwelt.

Unter Wahrnehmung wird das Aufnehmen und Verarbeiten von Reizen über die verschiedenen Sinne verstanden. Voraussetzung für die Orientierung in der Umwelt ist die Fähigkeit, wichtige Informationen von unwichtigen zu unterscheiden. Dies funktioniert nicht bei allen Kindern. Ein Kind muss die auf es einströmenden Informationen filtern können, so dass nur die Informationen durchgelassen werden, die für die jeweilige Situation wichtig sind. Oftmals liegt der Grund für Lern- und Konzentrationsstörungen von Kindern in der mangelnden Fähigkeit, Sinnesreize und Umwelteindrücke zu erkennen, zu interpretieren, richtig zuzuordnen und zu verarbeiten. Sinnliche Erfahrungen in der richtigen Weise zu verbinden, ist eine wichtige Voraussetzung für jede Art von Lernen.

Ein sensorisches System kann nur dann optimal entwickelt werden, wenn es geübt wird.

Daher brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten für den Einsatz und die Erprobung all ihrer Sinne. Bedeutende Wahrnehmungsbereiche sind:

- Körperwahrnehmung (z.B. kinästhetische Reize) und propriozeptive Reize

- taktile Wahrnehmung (Tastreize),
- Raum- und Zeitwahrnehmung,
- visuelle Wahrnehmung (optische Reize),
- auditive Wahrnehmung.

Durch die Förderung der Wahrnehmung über vielfältige Bewegungsreize und -angebote werden Schlüsselqualifikationen erworben, die die Grundlage bilden für notwendige Kompetenzen im alltäglichen Leben.

Aufgrund dieser Kenntnisse und durch Auswertung von Beobachtungen entwickeln wir situationsorientierte Projekte und decken somit alle elementaren Bildungsbereiche ab.



4.2.2 Integrative Erziehung

Unsere Kindertagesstätte TG „Hops!“ ist ein Bewegungskindergarten mit einer integrativen Schwerpunktgruppe.

Merkmale unserer Integrationsgruppe sind:

- Die Gruppengröße beträgt 20 Kinder, davon gehören vier Plätze Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf im Sinne des §39, Abs.1, Satz1 bzw. Abs.2 des Bundessozialhilfegesetzes oder des §35a des Kinder- und Jugend- Hilfegesetzes.)
- Eine ganztägige Betreuung wird angeboten
- Zwei Erzieherinnen und eine Heilerziehungspflegerin betreuen die Kinder in der Integrationsgruppe
- Therapeutische Förderung in der Einrichtung ist möglich, z.B. durch Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie u. Motopädie.

Grundsätze der gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder

Wir sehen die Integration nicht als Ziel, sondern vor allem als Weg, allen Kindern alle erforderlichen Hilfen angedeihen zu lassen. Diese Unterstützung ist ein ganzheitlicher Prozess; sie kann nur erfolgreich sein, wenn jedes einzelne Kind zu seinem Recht kommt. Kinder, die von einer geistigen, seelischen und körperlichen Behinderung bedroht oder betroffen sind, können in die Integrationsgruppe aufgenommen werden. Es sollen gemeinsame Lebens- und Lernfelder behinderter und nicht behinderter Kinder erhalten bzw. hergestellt und wechselseitige Lernprozesse in Gang gesetzt werden, der Inklusionsgedanke ist somit integriert.

Pädagogische Zielsetzung

Die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist ein wichtiges Ziel der gemeinsamen Erziehung. Die Umsetzung der integrativen Arbeit orientiert sich am situativen Ansatz. Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind auf seinem derzeitigen entwicklungspsychologischen Stand, mit seinen aktuellen Spiel- und Lebensbedürfnissen, mit seiner sozialen Situation innerhalb der Gruppe, mit seinem psychosozialen Hintergrund in Familie und Gesellschaft.

Lebenswelten von Kindern mit und ohne Behinderungen sollen in der Gruppe wechselseitig erfahrbar sein. Die Kinder sollen lernen, den anderen wahrzunehmen, seine Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen.

Ziel ist es, dass alle Kinder ihre individuellen Möglichkeiten kennen lernen und ihre Grenzen akzeptieren.

Die Entwicklungsschritte der Kinder werden in den verschiedensten Bereichen wie Kognition, Bewegung, Emotion und Kommunikation individuell angebahnt, gefördert, erweitert und stabilisiert. Im gemeinsamen Spiel und unbefangenen Umgang miteinander werden die Lernfreude und Lernmotivation angeregt und wechselseitige Lernprozesse in Gang gesetzt.

Therapeutische Förderung in der Integrationsgruppe

Die therapeutische Versorgung der Kinder in der Integrationsgruppe wird dadurch sichergestellt, dass therapeutische Maßnahmen, z.B. Ergotherapie, Krankengymnastik, Logopädie oder Motopädie, von externen Therapeuten angeboten und durchgeführt werden. Die therapeutischen Maßnahmen sind Bestandteil der Förderung und werden in den Kindertagesstätten Alltag integriert und zwischen Therapeuten und dem Erzieher-Team der Integrationsgruppe koordiniert. Der Transfer zwischen den therapeutischen Maßnahmen und dem Kinderalltag wird durch Gespräche zwischen den Therapeuten und dem Team als auch mit den Eltern in Therapeutenrunden gewährleistet.

4.3. Umsetzung der Bewegungsangebote

4.3.1 Allgemeine Richtlinien

Das Leitbild für eine bewegte, integrative Kindertagesstätte geht vom Kinderalltag aus.

Aus der Perspektive von Bewegung und Integration heraus ist die Einrichtung in Inhalt und Ausstattung so zu gestalten und zu interpretieren, dass Bewegung und Integration als grundlegende Elemente der Entwicklung von allen, die im und außerhalb der Einrichtung Verantwortung tragen - Mitarbeiter, Eltern, Träger, Kinder -, anerkannt, akzeptiert und gelebt werden.

Bewegungsangebote in der Einrichtung sind daher nicht abgekoppelt vom Kinderalltag, sondern integraler Bestandteil. Dabei wird unter dem Aspekt einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung auch eine gesunde, ausgewogene Ernährung der Kinder durch das Zertifikat Pluspunkt Ernährung sichergestellt.

Kinder brauchen immer vielfältige, freie Bewegungsorte und Bewegungsgelegenheiten,

- die räumlich nicht einengen,
- die ausreichende Zeit lassen,
- die eigenständiges Handeln möglich machen,
- die Bewegung gemeinsam mit anderen erlebbar machen,
- die sie sicher erreichen und nutzen können,
- die Rückzugsmöglichkeiten erlauben.



Unsere Kindertagesstätte TG „Hops!“ verfügt über ein eigenes Raumprogramm mit einem Mehrzweckraum, Gruppen-Nebenräumen und einem eingezäunten Außengelände. Durch

Mitnutzung von Sporthallen des Trägers und durch ein unmittelbar angrenzendes Waldgebiet ergeben sich umfangreiche Bewegungsorte und Bewegungsgelegenheiten.

Exemplarischer Tagesablauf

- 7:00 Uhr Beginn der Betreuungszeit in einer gruppenübergreifenden Morgenrunde.
- 8:00 Uhr Die Kinder wechseln von der Morgenrunde in die eigene Gruppe.
- 9:00 Uhr Gemeinsamer Morgenkreis mit verschiedensten Aktivitäten.
- 9:30 Uhr Gemeinsames Frühstück.
- 10:00 Uhr Verschiedene Aktivitäten/Angebote wie z.B.:
- zwei Tage pro Woche sind unsere Sporttage: wir gehen in die Sporthalle
 - Erkunden des Waldes
 - Projektarbeit
 - offene Beschäftigungsangebote
 - Aktivitäten im Außengelände
 - in der Froschgruppe kommen Therapeuten ins Haus
- 12:10 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 13:00 Uhr Ruhezeit
- 13:30 Uhr Beginn der Abholzeit. Verschiedene Aktivitäten/Angebote.
- 14:20 Uhr Nachmittagssnack
- 16/17:00 Uhr Ende der Betreuungszeit für alle Kinder.

Eingewöhnungszeit nach „Berliner Modell“

- Schnuppernachmittag (Kind kommt mit Eltern in die KiTa)
- Gestaffelte Aufnahme (max. 2 Kinder an einem Tag)
- Individuelle Betreuung je nach Kind und Familiensituation
- 1. Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung für die Eingewöhnungsdauer

Erläuterung zu den Aktivitäten

- Freispielen siehe dazu Seite 16: Spielen und Gestalten, Medien
- Morgenkreis gemeinsames Handeln:
- Geburtstage feiern
 - Spiele/ Rollenspiele spielen
 - Lieder singen

- Fingerspiele spielen
- Reime und Verse vorlesen
- Besonderheiten besprechen
- gemeinsam Bilderbücher anschauen und lesen
- Abschiede feiern
- Brauchtumsgeschichten erzählen
- jahreszeitliche Feste feiern

Angebote in der Sporthalle

siehe dazu Seite 24: Spezielle Angebotsformen

Angebote in der Kindertagesstätte

Aktionen:

- schneiden, zeichnen, basteln
- Puzzle/ Tischspiele
- Wahrnehmungsangebote/ Spiele
- Kneten
- Schminken
- durchführen der speziellen Projekte
- singen
- Bewegung

Besondere Aktivitäten

erwartungsvolle Spannung auf:

***Aufmerksamkeit in der Lese-Ecke
Aufgaben in der Bau-Ecke
Spielen in der Tobe-Ecke
Springen, Klettern usw. im Mehrzweckraum
Darstellen in der Puppen-Ecke***

- Wanderung in den Tierpark
- Picknick im Wald
- Spaziergang zum Spielplatz
- besonderes gemeinsames Frühstück
- Durchführung von speziellen Projekten
- Vorbereitung auf die Einschulung.

4.3.2 Spezielle Angebotsformen

Hauptmerkmale eines bewegten, integrativen Kindergartens sind tägliche

Bewegungszeiten. Dabei werden grundsätzlich drei Arten unterschieden:

- offene Bewegungsangebote,
- geplante Bewegungsangebote,
- Bewegungsprojekte.

Offene Bewegungsangebote

Bei den offenen Bewegungsangeboten wird die bewegungspädagogische Arbeit durch folgende Prinzipien geprägt:

- Zwangslosigkeit: Es besteht kein Erfolgszwang, kein Konkurrenzkampf und keine Reglementierung, Freude an der Bewegung motiviert zu weiterem Handeln.
- Wahlmöglichkeit, Entscheidungsmöglichkeit und Selbstbestimmung: Hierbei geht es darum, den Kindern Entscheidungsfreiraum über ihre Tätigkeiten und Handlungsweisen einzuräumen. Ein Kind sollte entscheiden, ob es sich der Herausforderung gewachsen fühlt oder nicht. Es kann selbst und mit anderen Spielformen entwickeln oder zuschauen, um eventuelle Ängste abzubauen, oder auch gar nichts tun. Dabei sind der Sicherheitsaspekt, das Einhalten von Regeln und die eigene körperliche und psychische Unversehrtheit zu beachten.
- Initiativ- und Veränderungsmöglichkeiten: Kinder sollen ihrer Fantasie, ihren Neigungen und ihren eigenen Bedürfnissen freien Lauf lassen können. Veränderungsmöglichkeiten, z.B. bei Geräteaufbauten, Materialeinsatz, organisatorischen und sozialen Regeln, werden dabei immer situationsorientiert eingesetzt.
- Vielfältigkeit der Bewegungsformen: Verschiedene Angebote können frei gewählt werden. Individuelle Lösungen von Bewegungsaufgaben sind möglich, da die Vielzahl der Angebote die individuellen Fähigkeiten berücksichtigt.

Geplante Bewegungsangebote

Im Vordergrund von geplanten Bewegungsangeboten steht die Förderung von Wahrnehmungsformen, die von den Erziehern gegebenenfalls auch bewusst provoziert oder gar gesteuert werden können:

- Förderung des Körperbewusstseins
 - Körperteile erkennen und benennen
 - den Körper beherrschen
 - mit dem Körper etwas ausdrücken
 - Gefühle erraten
 - Rechts-Links-Orientierung
 - kinästhetische Orientierung (Spannungszustand der Muskulatur)

- Förderung der taktilen Wahrnehmung
 - Gegenstände ertasten
 - Gegenstände ordnen
 - Formen erkennen
 - Materialerfahrung
- Förderung der Raumwahrnehmung
 - Raumausdehnung benennen und erfahren
 - Raumkoordination erfahren
 - Raumorientierung
 - Raumlageorientierung
 - Raumrichtungen unterscheiden
- Förderung der Zeitwahrnehmung
 - Zeitorientierung
 - Rhythmusorientierung
- Förderung der visuellen Wahrnehmung
 - Zielverfolgung
 - Farbunterscheidung
 - Größenunterscheidung
 - Formenunterscheidung
 - Mengenunterscheidung
- Förderung der auditiven Wahrnehmung
 - Richtungshören
 - Geräusch -und Tonunterscheidung
 - Tonhöhen unterscheiden
 - Töne in Bewegung umsetzen
 - Wortverständnis

Bewegungsprojekte

In der Projektarbeit ist das Kind bewusst Ausgangspunkt allen Geschehens. Projekte können je nach Vielfalt und Interessenlage entsprechend lang oder kurz sein. Planung und Durchführung sind dabei kein abgeschlossener Vorgang, sondern immer offen für neue Erfahrungen und Ereignisse, die in den Prozess jederzeit eingebracht werden können.

In Bewegungsprojekten werden thematische Schwerpunkte entwickelt und in unterschiedlichsten Variationen in Bewegungsprogramme umgesetzt.

Inhalte Vorschulprojekt

Alle Vorschulkinder treffen sich über das Jahr verteilt, einmal in der Woche für eine Stunde mit zwei Erzieherinnen in einer „eigenen“, somit homogenen, Gruppe. Treffpunkt ist immer zur gleichen Zeit und im gleichen Raum, um Regelwerk und Rituale der Schule näher zu bringen.

- Ziel des Vorschulprojektes ist, den Kindern der Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.
- Inhalt des Projektes ist u.a. der spielerischere Umgang mit Zahlen und Buchstaben,
- Ausflüge zur Polizei, Feuerwehr, Krankenhaus etc. sind ein Bestandteil des Projektes.
- Die Übernachtung in der Kindertagesstätte ist ein langsehntes Ritual.
- Lieder und Geschichten rund um die Schule runden das Projekt ab.
- Kontakt zu umliegenden Schulen findet jährlich statt um die Anliegen der Schule an die Kinder besser mit ins Projekt einzubinden (z.B. Freies Sprechen üben für die Schule)
- Materialien beziehen sich größtenteils auf das Vorschulprogramm „Schlaudino“

Beschwerdemanagement

Beschwerden in einem Kindergarten können viele verschiedene Formen annehmen, sie sind Anregungen, Kritik, Konflikte oder Verbesserungsvorschläge und erreichen uns über unterschiedliche Kanäle.

Mit unserem Konzept wollen wir als Bewegungskindergarten TG „Hops!“ die Wege/den Prozess einer Beschwerde veranschaulichen und transparenter gestalten. Und somit das „Beschweren“ vereinfachen. Denn als Kindergartenteam verstehen wir Beschwerden, als konstruktive Kritik und diese hat einen wichtigen Anteil an der Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Qualität. Wir sehen Beschwerden als ein Lernfeld und eine Chance neue Ideen von und mit den Kindern und Eltern in unseren Bewegungskindergarten zu verwirklichen.

Zentrale Bestandteile im Umgang mit Beschwerden ist sie obgleich ihrer Art ernst zu nehmen, sie mit allen betroffenen Personen und Stellen zu bearbeiten und eine Lösung zu erarbeiten, die für alle tragbar ist. Dazu ist wichtig, dass wir als Team ein gemeinsames Verständnis und eine Haltung zu Beschwerden geklärt haben und aufweisen können.

Das pädagogische Handeln in allen drei Angebotsformen wird geleitet

- durch sozial-integratives Verhalten,
- durch die Schaffung einer vertrauensvollen und freundlichen Atmosphäre, die sich an den individuellen Stärken des einzelnen Kindes orientiert,
- durch Geduld, Verständnis und Einfühlungsvermögen,
- durch einen Wechsel von Spannung und Entspannung,
- durch Situationsorientierung am einzelnen Kind und an der Gesamtgruppe,
- durch fachliche Beurteilung von Stärken und Schwächen sowie die gezielte Berücksichtigung eines harmonischen Gleichgewichtes des „Prinzips vom Fördern und Fordern“.

5. Inhaltliche und organisatorische Vernetzung

Die inhaltliche Vernetzung zwischen der Turngemeinde Herford als Träger und seiner Kindstageseinrichtung TG „Hops!“ ergibt sich aus dem gemeinsamen Schwerpunkt Bewegung. Für den Sportverein ist es ein ureigenes Motiv, Bewegung auf allen Ebenen und in allen Altersgruppen zu entwickeln, zu fördern und im Interesse seiner Vereinsmitglieder umzusetzen. Dabei steht der Mensch mit allen seinen Stärken und Schwächen im Breiten- und Freizeitsport, im Leistungs- und Wettkampfsport immer im Vordergrund des Handelns seiner vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, Übungsleiter, Betreuer, Trainer, Funktionäre. Ziel des Vereins ist der Aufbau eines möglichst lückenlosen Bewegungs- und Sportangebotes und eines außersportlichen Vereinslebens in allen Altersgruppen.

Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit in der Kindstageseinrichtung TG „Hops!“ als Tagesstätte liegt ebenfalls in einer umfassenden Bewegungsförderung der Kinder im Kindergartenalter. Diese inhaltliche Vernetzung gelingt dann, wenn alle Akteure sich gleichermaßen diesem Grundsatz verpflichtet fühlen:

- der Sportverein Turngemeinde Herford als Träger, um seine pädagogische Einrichtung in die allgemeine Vereinsarbeit zu integrieren;
- die Eltern, um das bewegte Leben im Kindergarten mitzugestalten und sich in verantwortungsvoll einzubringen;
- das Erzieher-Team, um mit der pädagogischen Konzeption als verbindlicher Entscheidungsgrundlage für pädagogisches Handeln und um mit der Ausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ die inhaltliche Umsetzung zu garantieren;
- ein Netzwerk von Erziehung und Betreuung mit Kooperationspartnern aus dem Bereich Schule und Jugendhilfe und aus dem erweiterten Umfeld der Einrichtung.

Eine organisatorische Vernetzung ist über die Vereinssatzung der Turngemeinde verbindlich hergestellt. In einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Erzieher und des Vorstandes wird diese Vernetzung gewährleistet.

5.1 Einbindung in die Vereinsarbeit

Organisatorisch wird der Bewegungskindergarten als eigenständige Abteilung der Turngemeinde geführt und damit den 17 anderen Abteilungen gleichgestellt. Als Abteilungsleiter ist der Leiter der Einrichtung Mitglied im Sportausschuss des Vereins und damit auch verantwortlich gegenüber dem Vorstand. Der Verein unterstützt die Einrichtung mit seiner Vereinsverwaltung sowie in organisatorischen Fragen. Bei den Fachsport übergreifenden Aktionen und Veranstaltungen ist der Bewegungskindergarten ebenso beteiligt wie der Verein bei Veranstaltungen der Einrichtung. Eine besondere Verantwortung für die Vernetzung trägt der Übungsleiter der Turngemeinde, der als Ergänzungskraft in der Grashüpfer-Gruppe arbeitet. Bei den ehrenamtlichen Aufgaben in der Vereinsarbeit können die Erzieher mitwirken, um Kinder und ihre Familienangehörigen über das allgemeine Vereinsangebot zu informieren und sie für ein „lebenslanges Sporttreiben“ im Verein zu gewinnen.



Für die Zielgruppe Klein- und Vorschulkinder in Begleitung bieten sich besonders an:

- die Krabbelgruppen für Kinder,
- die Sportgruppen für Kinder in den verschiedenen Fachabteilungen.

Für die Zielgruppe Eltern bieten sich besonders an:

- der Fitnessraum mit den täglichen Öffnungszeiten
- die Breitensportangebote im Sportpark Waldfrieden,
- die Sportangebote in den Fachabteilungen.

Darüber hinaus sind die Mitarbeiter der Einrichtung als ausgebildete Fachkräfte für Bewegungserziehung in besonderer Weise geeignet, das bestehende Bewegungsangebot im Verein auszubauen und weiter zu entwickeln.

Mit diesem komplexen Bewegungsprofil entspricht die TGH-Kindertagesstätte „Hops!“ den pädagogischen Grundlagen für das Zertifikat des Landessportbundes Nordrhein- Westfalen als „Anerkannter Bewegungskindergarten“.

5.2 Elternarbeit

Das pädagogische Konzept des Bewegungskindergartens soll in besonderer Weise gemeinsam vom Träger, den Erziehern und den Eltern getragen werden. In einer aktiven und vertrauensvollen Elternarbeit können die Vorzüge eines Bewegungsprofils werden.

Elternarbeit findet in vielen verschiedenen Ausprägungen statt:

- durch persönliche Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder (Tür- und Angelgespräche),
- ermöglichen eines Hausbesuches in der Eingewöhnungszeit,
- Mitarbeit im Elternrat,
- durch intensiven Erfahrungsaustausch mit den Erziehern in Termingesprächen,
- aktiver Mitgestaltung in der Projektarbeit,
- Elternabende mit und ohne Referenten,
- Eltern- Kind- Nachmittage (Projektbezogen),
- bewegte Eltern- Kind- Einheiten,
- bei Themen bezogenen Informationsveranstaltungen wie z.B.: „Die Bedeutung von Bewegung im Kleinkind- und Vorschulalter“ oder „Erkennen und Vorbeugen von Bewegungsmängeln“,
- bei gemeinsamen Spiel- und Sportaktionen, Festen und Ausflügen,
- bei der Ausgestaltung von Spiel- und Bewegungsräumen, Tag der offenen Tür, Basar.

Eltern können oftmals ihre eigenen sportlichen Kompetenzen in die Elternarbeit einbringen.

Kreativität und Kompetenz von Eltern ist aber nicht nur im sportlichen Bereich vorhanden. In vielen anderen Bereichen können handwerkliche, hauswirtschaftliche, künstlerische und musische Fähigkeiten der Eltern die Arbeit im Kindergarten bereichern. Punktuelle sowie kontinuierliche Mitwirkung stärkt die Identifikation und belebt die Angebotsvielfalt in unserer Kindertagesstätte TG „Hops!“.

Nach dem KiBiz finden in regelmäßigen Abständen Elternabende statt, die sich mit Themen der Erziehungsarbeit befassen können. Gegenseitige Transparenz und Mitbestimmung ist eine tragende Säule der funktionierenden Elternmitwirkung. Die Elternvertreter der Gruppen wählen den Elternrat, der Anführungsrecht im „Rat der Tageseinrichtung“ hat. Zusammen mit den Vertretern der Erzieher und des Trägers beschäftigt sich der Kindergartenbeirat mit Fragen der Erziehungsarbeit.

5.3 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Turngemeinde ist seit vielen Jahren fester und verlässlicher Partner im organisierten Sport in der Stadt Herford. Mit der Einrichtung eines vereinseigenen Bewegungs-Kindergartens hat sich die TGH über das eigentliche Sporttreiben hinaus in ein weiteres sozialpolitisches Umfeld eingebracht.

Unter den Kindertageseinrichtungen in der Stadt Herford gehört der TG „Hops!“-Bewegungskindergarten mit seinen drei Gruppen zu den Einrichtungen, die auf Grund der ehrenamtlichen Struktur des Gesamtvereins eine umfangreiche Kooperation als eine unerlässliche Notwendigkeit betrachten. Zu den Kooperationspartnern zählen insbesondere:

- das Jugendamt der Stadt Herford als Vertragspartner und mit seinen Einrichtungen und Kooperationspartnern wie z.B. dem Arbeitskreis für Leiter von Kindergärten, AK Sprache, AK Bewegung, AK Integration,

- der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, das Gesundheitsamt des Kreises Herford und die Frühförderstellen,
- die verschiedenen Organisationen des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und des Kreissportbundes wie des Stadtsportverbandes Herford,
- die externen Fachkräften wie Motopäden, Logopäden, Spiel- , Ergo-, Physio-Therapeuten,
- die benachbarten Kindergärten,
- die Grundschulen Oberingstraße und Stiftberg (durch regelmäßige Konferenzen zwischen den Erzieherinnen und den Lehrkräften soll ein erfolgreicher Übergang vom Kindergarten zur Grundschule sichergestellt werden). Im Mittelpunkt der gemeinsamen Bemühungen stehen dabei Absprachen über Bildungsvereinbarungen, so dass die Grundschulen die Ausbildung des Kindergartens lückenlos und kooperativ fortsetzen können.),
- das Gesundheitsamt, die Kinderärzte und Krankenkassen,
- die externen Bildungsträger wie Musikschule, Theater, Büchereien und Werkstätten, sowie weitere Institutionen (z.B. Feuerwehr, DRK ...).

Träger und Erzieher legen großen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit. Diese angestrebte Transparenz trägt zur Sichtbarmachung des Leistungsangebotes der Einrichtung und seiner qualifizierten Arbeit sowohl intern für Eltern als auch extern für Kooperationspartner und Gesellschaft bei. Öffentlichkeitswirksame Präsenz wie die Teilnahme des Bewegungs-Kindergartens an Aktionen der Stadt Herford, der Kaufmannschaft oder der Vereine rücken unsere Einrichtung mit ihrem pädagogischen Profil ins Bewusstsein der Bürger, so dass inhaltliche Schwerpunkte auch über die pädagogische Arbeit hinaus vertraut gemacht und damit gefördert werden können. Unter www.tgherford.de ist TG "Hops!" im Internet auch öffentlich präsent.

6. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Kindertagesstätte zu sichern, bedarf es permanenter Kontrollverfahren (Evaluationen), die sowohl die sachliche Einrichtungssituation wie auch die inhaltliche Ausrichtung und Arbeit überprüfen und zukunftsorientiert weiterentwickeln sollen. Für den Träger der Einrichtung und seine pädagogischen Mitarbeiter besteht somit eine dauernde Verpflichtung.

Zu den internen Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören

- regelmäßige Dienstbesprechungen zwischen dem TGH-Vorstand und der Kindergartenleitung,
- regelmäßige Teilnahme an Sportausschusssitzungen,
- wöchentliche Teamsitzungen aller Mitarbeiter, um pädagogische und organisatorische Absprachen zu treffen,
- tägliche Dialogbereitschaft der Mitarbeiter in den drei Gruppen, zwischen den drei Gruppen und mit den externen Therapeuten,
- aktuelle Beratung und Absprache mit den Erziehungsberechtigten,
- gewissenhafte Anfertigung der Bildungsdokumentationen zur Entwicklung der Kinder, die den Eltern mit Abschluss der Kindergartenzeit ausgehändigt werden,
- alle Teamtreffen, Elternsprechtage.

Zu den externen Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören

- gezielte Weiterqualifizierung und Fortbildung aller Erzieher in allgemein pädagogischen, in spezifisch integrativen und in sportfachlich ausgerichteten Lehrgängen,
- Teilnahme am Arbeitskreis der Bewegungskindergärten im Landessportbund NRW und Kooperation mit dem DRK,
- Teilnahme am „Arbeitskreis Qualität“ des örtlichen Jugendamtes für alle Leitungen von Kindertageseinrichtungen in der Stadt Herford,
- Teilnahme am „Arbeitskreis Integration“ für alle Einrichtungen, die heilpädagogisch arbeiten,
- Austausch und zielorientierte Absprachen mit den Nachbareinrichtungen und Grundschulen, z.B. Stadtfest.



Dieses pädagogische Konzept wurde erarbeitet von

Inhalt TG „Hops!“-Team, Walter Schulte, Diethard Schulz, Siegfried Förster-Meyer zu Düttingdorf

Fotos Hanna Retz

Layout Rüdiger Hartmann